

Kirsten Balbig

ERZÄHLERIN, MUSIKERIN, KULTURWISSENSCHAFTLERIN,
GEBOREN 1972 IN DRESDEN

Sie kann etwas, das einfach klingt und doch nicht selbstverständlich ist: aufmerksam zuhören – und spannend erzählen. So wird der Vortrag ihr Beruf, sie spricht, sie singt, sie mimt. Und das Akkordeon, das sie fast seit 30 Jahren spielt, war ihre Einstiegsdroge.

Der Sprung in die Welt der Scheinwerfer war einer ins kalte Wasser, im wörtlichsten Sinne. 1991 zog sie mit einem Wanderzirkus durchs Land, dessen besondere Attraktion ein Haifisch-Aquarium war, worin eine furchtlose Nixe umhertauchte, ihr Name: Kirsten Balbig. Neugier und Abenteuerlust führten sie damals, mit knapp zwanzig Lenzen, in ferne Länder wie Indien und Thailand, allein, auf eigene Faust, ohne Reisebüro – und wohl auch ohne bildungsbürgerliche Vorgeschichte. Um diese nachzuholen, paukte sie dann fürs Abi und schrieb sich 1996 an der TU Dresden für Amerikanistik, Roma-

nistik und Musikwissenschaft ein. Das Magister-Studium führte sie Ende 1999 zu einem Auslandssemester in die USA, nach Nashville, Tennessee. Nach Abschluss ihres Studiums folgte ein musikwissenschaftliches Praktikum im Flamenco-Zentrum von Jerez de la Frontera in Spanien. Damit wäre sie für einen Start ins Berufsleben gerüstet.

Der Arbeitsmarkt suchte nicht gerade Flamenco-Expertinnen. Doch als Straßenmusikerin weckte sie damals immer wieder Interesse bei Theaterleuten – so kommt sie zur Komödie. In »Kater Lampe« spielt sie die Rolle der fahrenden Mu-

sikerin Frieda, ihr einziger Satz: »Hallo, Herr Neumerkel!« Als Zeremonienmeisterin in »Prinzessin Turandot«, aufgeführt in der Theaterruine St. Pauli, konnte sie ihre rhetorischen Stärken besser ausspielen. Da gab es immerhin einige Hinrichtungen zu verhindern – und andere einzufädeln. Einmal Theaterblut geleckert, nimmt sie Schauspielunterricht in Berlin und Dresden, profiliert sich als Märchenerzählerin in der Yenidze – seit 2004 gehört sie mit ihren Soloprogrammen zum festen Ensemble der orientalischen Märchenkuppel, hält an Volkshochschulen und Kulturhäusern Vorträge über »Psychologische Deutung von Mythen und Märchen«.

Richtig rund läuft das Karussell seit einem Jahr. Ende April brachte Kirsten Balbig im Rahmen der Internationalen Tanzwoche Isabel Allendes Novelle »Eine Rache« ins projekttheater. Gemeinsam mit der bolivianischen Tänzerin Cynthia Gonzalez und der Dresdner Gitarristin Elke Jahn inszenierte sie das genreübergreifende Frauenprojekt »Suenos del Sur«, das vom 13. bis 16. November erneut aufgeführt wird. Im Pulverturm und im Sophienkeller trägt sie einmal monatlich Chansons in fünf Sprachen vor. Und dann ist da noch immer die Begeisterung für jenes große Land hinter dem Atlantik. Ihre ganztägigen USA-Workshops sind in Dresden einmalig. Da kann sie aus dem Nähkästchen plaudern – und das scheint lehrreicher als der Katechismus von Benimmregeln, mit dem Dienstreisende normalerweise versorgt werden.

Bleibt dann noch Freizeit, übt sie sich im orientalischen Tanz oder ist auf Dresdens Tangosälen anzutreffen. Dort spricht dann nur noch ihr eleganter Hüftschwung.

ALEXANDER WANDROWSKY

■ Ausgewählte Termine:

Märchen aus allen vier Himmelsrichtungen 9. November, 16 Uhr, Yenidze

Suenos del Sur 13. bis 16. November, 20 Uhr, projekttheater

Der Klezmer Musical von Georg Kreisler, 24. November, 20 Uhr, Orpheum